



Im Dunkel des Residenz-Gesellschaftshauses: Björn Vedder hält das Bild „Es gibt zu viele Künstler“. Diese Erkenntnis ist Kunst und stammt von dem Studenten David Kaller. Kai-Friedrich Niermann präsentiert sein persönliches Lieblingsbild: „Sauerei“ von Sigrid Urban, das überhaupt nichts mit Schweinen zu tun hat und dessen tieferer Sinn sich bei näherer Betrachtung am Samstag jedem Besucher sofort erschließen wird. Über die schöne Ausstellung in seiner Disco freut sich auch Clubmanager Marc Fox (l.). FOTO: REINHARD ROHLF

Paderborn bekommt eine Kunsthalle

14 Künstler liefern einen Vorgeschmack mit Modenschau und Musik im Residenz-Gesellschaftshaus

VON ROLAND MAORO

■ Paderborn. Eine Kunsthalle für Paderborn – hört sich ziemlich hochtrabend an. Besonders wenn es sich lediglich um eine einzige Abendveranstaltung im Residenz-Gesellschaftshaus handelt, das in erster Linie als Discothek bekannt ist. Aber die beiden Organisatoren, Kai-Friedrich Niermann und Björn Vedder, haben durchaus die Absicht, diesen anspruchsvollen Begriff mit Leben zu füllen.

Kai-Friedrich Niermann ist eigentlich Rechtsanwalt und Mitglied der Kanzlei „Töterlöh 44“ mit drei Kollegen und einer Kollegin. Schon während des Studiums hat sich Niermann nicht nur zwischen dicken Juristenwälzern vergraben, sondern die Blicke wohlgefällig über die benachbarten Fakultäten von Kunst und Kultur schweifen lassen. Die Vorliebe für das Schöne im Leben hat sich Niermann im Berufsalltag bewahrt. Er engagiert sich seit Jahren für die Kunst in Paderborn, vornehmlich die neue und nicht etablierte. Unter dem Titel „auvi et diversum“ organisiert er unkonventionelle Ausstellungen, zum Beispiel im alten Eiskeller unter dem Capitol an der Kilianstraße, im kleinen Amalthea-Theater oder in der Kanzlei Töterlöh. Dabei schwebte auch schon der Begriff „Kunsthalle“ durch die Räume,

eher abstrakt, kaum greifbar und wegen der Kürze der Ereignisse gerne mit dem Zusatz „temporär“ vor der Kunsthalle.

In eine solche temporäre, also zeitlich eng begrenzte Kunsthalle verwandelt sich am Samstag, 4. April, ab 20 Uhr die Residenz am Marienplatz. Clubmanager Marc Fox sieht die erste Kunstausstellung in seinen Räumen nicht als Bruch mit den üblichen fetzigen Disco-Events. Mit dem Zusatz „Gesellschaftshaus“ im Titel hatte die Residenz bei ihrer Gründung den geplanten Veranstaltungsrahmen durchaus weiter gesteckt. Letztendlich sicherte aber nur der Discobetrieb das finanzielle Überleben. Die Ausstellung ist für Fox jetzt eine willkommene Abwechslung im Programm.

Neben Kai-Friedrich Nier-

mann, der sich als künstlerischen Direktor sieht, zeichnet der Autor und Kurator Björn Vedder für die künstlerischen Inhalte verantwortlich. Auf „junge Talente“ richtet sich das Augenmerk der Organisatoren, wobei diese durchaus auch alt sein dürfen. Jung soll nur ihre Kunst sein. So findet man neben tradi-

Warum junge Talente auch alt sein dürfen

tionellen Maltechniken vor allem Fotografie, Videografie und Installationen im Residenz. Unter den 14 ausstellenden Künstlern sind einige Studenten, einige bekannte und viele unbekannte Talente – und auch Spätberufene, die erst in fortgeschrittenen Lebensjahren ihren Ruf zur Kunst gehört haben.

Niermann und Vedder möch-

ten eine ernsthafte Alternative zum etablierten Kunstbetrieb schaffen. Zum einen möchten sie die Kunst wieder zu den Leuten bringen, vor allem zu den jungen Leuten. Niermann: „Museen haften oft eine kirchenähnliche, weihevollte Atmosphäre an, die auf viele Menschen abschreckend wirkt. Die Pariser Salons dagegen standen mitten im pulsierenden Leben, mit Essen, Musik und Kunst.“

So wird es im Residenz am Samstag auch eine Modenschau geben, aber keine gewöhnliche: Die Paderborner Künstlerin Emelle hat sich mit ihren fantasievollen Kreationen (zum Beispiel Kleider aus Computerplatinen) schon einen Namen gemacht. Und natürlich Musik nach Art des Hauses: mit dem Klangvirtuosen „Sonicboogie“, der mit seinem alten Syn-

thesizer (Poly 800 von Korg) ganz neue musikalische Welten aufbaut.

Zum zweiten möchten Niermann und Vedder gerade den jungen Künstlern ein Forum bieten, die im normalen Kunstbetrieb meist durchs Raster fallen. Niermann: „Für Galerien ist natürlich die Vermarktung der Kunstwerke wichtig, für Museen deren kunsthistorischer Background. Junge Künstler ohne eindrucksvolle Biographie haben da kaum eine Chance.“ Mit einer „Eintagsfliege“ wie jetzt im Residenz ist diesen jungen Talenten langfristig auch nicht gedient. Deshalb planen Niermann und Vedder tatsächlich eine richtige Kunsthalle für Paderborn. Die Halle soll weder Galerie, also Vermarktung, sein noch Museum, sondern ein ständiger Schauplatz neuer, frischer, lebender Kunst.

Die Residenz als „temporäre Kunsthalle“ soll nur die Werbetrömmel für das langfristige Ziel rühren. Mit 600 geladenen Gästen und Platz für 300 weitere Kunstinteressenten könnte das ganz gut gelingen. Vor allem, weil die richtige Kunsthalle das virtuelle Wunschstadium schon hinter sich gelassen hat. Niermann: „Verhandlungen für eine geeignete Mehrzweckhalle laufen bereits.“ Der Eintritt ins Residenz am Samstag ist frei.

www.kunsthalle-paderborn.de
www.auvi-et-diversum.de
www.r-esidenz.de

Kunst, Couture und Aftershow

■ Im Residenz-Gesellschaftshaus stellen aus: Thomas Falkenstein (Videographie), Johanna Henke (Malerei), Matthias Drechsler (Konzeptkunst), David Kaller (Konzeptkunst), Sigrid Urban (Photographie und Photokomposition), Victor Garcia (Objektkunst), Emelle International

(Konzeptkunst und Couture), Charlotte Willemsen (Malerei und Bildhauerei), Svetlana Muradova (Photographie), Ingo Stüker (Photographie und Animation), Julia Murakami (Installation), Helena Klaus (Malerei), Brensis Sils (Graphik) und Jörn Neumann (Malerei). Über die meisten Künstler findet

man bei Bedarf vorab Infos im Internet. Die Veranstaltung im Residenz beginnt am Samstag, 4. April, um 19 Uhr mit einem Empfang für 600 geladene Gäste. Ab 20 Uhr heißt es dann Eintritt frei für alle Interessenten. Die Modenschau beginnt um 21 Uhr. Ab 23 Uhr Ausklang mit der Aftershow-Party.



»Bewegende Momente« heißt das Acrylgemälde von Johanna Henke. So könnte auch das Motto für die Kunstausstellung lauten, die Kai-Friedrich Niermann, Marc Fox und Björn Vedder (von links) am Samstag im Paderborner »Residenz«-Theater präsentieren. Foto: Stienecke

Kunst zeigt sich in Partylaune

Junge Talente machen den »Residenz«-Club zur Ausstellungshalle

Von Manfred Stienecke

Paderborn (WV). Als Forum für »Paderborns junge Talente« bietet sich am Samstagabend das Paderborner »Residenz«-Gesellschaftshaus an.

Wo sich an den Wochenenden die jungen Leute sonst zwanglos zu Disko-Musik treffen, hat am 4. April von 20 Uhr an die Kunst das Sagen. Bierernst aber soll es natürlich nicht zugehen. Die Vernissage hat nämlich durchaus Partycharakter.

Insgesamt 14 junge Künstler aus ganz unterschiedlichen Bereichen verwandeln den Club bei freiem Eintritt in eine Ausstellungshalle für die zeitgenössische Kunst. Da gibt es neben der »klassischen« Malerei auch Installationen und Objektkunst, Fotografie sowie das neue Medium der Videografie.

Zwischen 40 und 50 Arbeiten, schätzt Organisator Kai-Friedrich Niermann, werden im »Residenz« die Blicke auf sich ziehen bei der Neuauflage der »temporären Kunsthalle«, die im Vorjahr bereits an anderer Stelle ihre Premiere erlebte.

»Was wir hier zeigen, ist in der Spitze sicher marktfähig«, stellt Niermann den Paderborner Nachwuchskünstlern ein gutes Zeugnis aus. Die Szene sei ausgesprochen kreativ. »Das einzige, was bei den meisten fehlt, ist nur die Nachhaltigkeit. Die jeweilige Künstlerbiografie ist noch nicht da.« Das wolle man ändern. Die bevorstehende Ausstellung könne da für viele Künstler wichtig werden. »Ihre Techniken und Ideen sind auf jeden Fall wettbewerbsfähig.«

Dass sich der Karrierestart für manchen Nachwuchskünstler

schwierig gestalten, hänge mit der Macht der professionellen Kunstvermittler zusammen, erläutert Björn Vedder, wissenschaftlicher Kurator der Ausstellung: »Was Kunst ist, bestimmen allein die Museen und der Kunstmarkt. So gibt es immer wieder Barrieren für junge Künstler.«

Karrierestart ohne Barrieren

Kai-Friedrich Niermann hat sich vorgenommen, ein paar dieser Schranken hochzukurbeln. »Man muss einfach nur die Augen offen halten und das Gespräch suchen«, beschreibt er seine Talentsuche. Ein gutes Pflaster für Neuentdeckungen seien zum Beispiel die Silo-Ausstellungen der Kunststudenten an der Universität Paderborn.

Die vor drei Jahren gestarteten Aktivitäten hat der Paderborner Rechtsanwalt, der die Kunst lediglich als seine private Leidenschaft bezeichnet, mittlerweile unter das

Markenzeichen »marcon« (museum of arts and concepts) gestellt. Förderausstellungen habe es in dieser Zeit bereits zwei Mal im ehemaligen Eiskeller der Paderborner Brauerei, aber auch auf kleineren Kunstmessen gegeben. »Wir sehen einfach Bedarf für die Kuratierung der zeitgenössischen Kunst«, so Niermann.

Wie schwierig es für junge kreative Köpfe ist, auf sich aufmerksam zu machen, hat der Konzeptkünstler David Kaller in einer Arbeit zum Ausdruck gebracht, die Teil der Ausstellung ist: »Es gibt zu viele Künstler« steht in Druckbuchstaben auf seinem gerahmten »Bild«.

Dass auch sie wahrgenommen werden, dafür sorgen am Samstag unter anderem der Live-Musiker »Soniaboogie« und die Paderborner Modeschöpferin »Emell«, die eine Kollektion ihrer Kleider zwischen Konzept und Couture präsentieren wird.